

Laibacher Zeitung.

Nr. 206.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 9. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 239 der periodischen Druckschrift „Constitutionelle Vorstadt-Zeitung“ vom 30. August 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift die „Unsicherheit auf dem Lande“ in der Stelle von „Nun kommt die innere Eintheilung“ bis „für die Zukunft verbürgt“ das Vergehen nach § 300 St. G. resp. Art. IV des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863, begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen. Das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Triest hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 23. August 1882, Z. 6260, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Triester Tagblatt“ Nr. 561 vom 20. August 1882 wegen des Artikels „Die Bomben“ nach § 308 St. G. und Art. VIII des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, dem Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Elbeschiffverlader zu Ausgiff ein Gnadengeschenk von 100 fl., und, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, zur Deckung der Kosten des Baues der Kirche in Raslo 100 fl. zu spenden geruht. Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie hat, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, der unter höchstihrem Protectorate stehenden internationalen Stiftung „Mozarteum“ in Salzburg 200 fl. gespendet.

Zur Kaiserreise.

Wien, 7. September.

Se. Majestät der Kaiser tritt morgen, geleitet von den herzlichsten Wünschen Seiner treuen Völker die für zwölf Tage berechnete Reise nach dem Süden der Monarchie an. Alle Städte und Ortschaften, welche der Monarch auf dieser Reise berühren wird, rüsten sich, dem geliebten Herrscher einen solennen Empfang zu bereiten. Im stolzen Palaste wie in der kleinsten Hütte wetteifert alles, auch äußerlich kund zu thun, wie tief die Liebe zu dem angestammten Monarchen im Herzen des Volkes eingewurzelt ist und wie glücklich sich jeder darüber fühlt, dass der edle Regent, welcher stets so warm die Leiden und Freuden Seiner Völker mitempfindet, nun persönlich erscheinen

wird, um Zeuge der treuen Anhänglichkeit zu sein, welche die Bewohner von Steiermark, Kärnten, Krain und Istrien ebenso befeelt wie alle anderen Stämme des weiten Reiches.

Das Programm für die Reise Sr. Majestät des Kaisers über Klagenfurt, Görz und Pola nach Triest ist folgendes:

Freitag, den 8. September. Wien — Klagenfurt. (Südbahn und Kronprinz-Rudolf-Bahn — 46 Meilen, 9 Stunden.)

Abreise nach Bruck a. d. M.: Früh halb 7 Uhr. Ankunft: Vormittags 10 Uhr 50 Minuten.

Empfang auf dem Bahnhofe durch die Behörden zc.

Hierauf Revue der Garnison.

Weiterreise: Mittags 12 Uhr 10 Minuten.

Ankunft in Glandorf: Nachmittags 4 Uhr 8 Minuten. Revue der aus St. Veit disponierten Uhlanen-Escadron.

Ankunft in Klagenfurt: Nachmittags 5 Uhr. Empfang auf dem Bahnhof durch die Spitzen der Behörden zc. Abends 8 Uhr: Serenade mit Fackelzug.

Samstag, den 9. September. Klagenfurt.

Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.

Vormittags 9 Uhr: Aufwartung — im Allerhöchsten Hoflager — der Hofwärtenträger, des Clerus, des Officierscorps, der Behörden zc.

Nachmittags 1 Uhr: Allerh. Besichtigung: 1.) Maria-Theresia-Monument, 2.) neue Volksschule, 3.) Volksschule und Mädchen-Arbeitschule, 4.) allgemeines Krankenhaus, 5.) Irrenanstalt, 6.) Bleiweißfabrik Rainer, 7.) Maschinenfabrik der Montangesellschaft, 8.) ärarische Tabakfabrik.

Nachmittags 4 Uhr: Allerhöchster Besuch der Anlagen auf dem Kreuzberge und der Schießstätte.

Abends 8 Uhr: Allerhöchste Besichtigung der Stadtbeleuchtung.

Sonntag, den 10. September. Klagenfurt.

Vormittags 9 Uhr: Allgemeine Audienzen.

Vormittags 11 Uhr: Allerh. Besichtigung: 1.) Waisenhaus-Kaserne, 2.) Garnisonsspital, 3.) Waisenhaus der Ursulinerinnen, 4.) Landhaus und dortige Museen, 5.) Taubstummeninstitut, 6.) Krankenhaus der Elisabethinerinnen, 7.) Tuchfabrik der Gebrüder Moro in Wiltring.

Abends 6 Uhr: Allerhöchster Besuch des Seefestes in Pörtlach.

Montag, den 11. September. Klagenfurt-Billach-Tarvis-Malborghet. (Südbahn und Kronprinz-Rudolf-Bahn — 17½ Meilen, 3 Stunden), dann mit Wagen nach Flitsch (4 Meilen, 3 Stunden).

Abreise nach Billach: Früh 6 Uhr. Ankunft 7 Uhr. Empfang auf dem Bahnhofe durch die Behörden zc. Hierauf Revue der Garnison.

Allerhöchste Besichtigung des neuen Gymnasiums.

Vormittags halb 9 Uhr: Weiterreise nach Tarvis.

Ankunft 9 Uhr 20 Minuten. Empfang auf dem Bahnhofe durch die Behörden zc.

Hierauf Revue der Garnison.

Allerhöchste Besichtigung des neuen Schulhauses.

Vormittags 10 Uhr 20 Minuten: Nach Malborghet.

Ankunft 10 Uhr 51 Minuten.

Allerhöchste Besichtigung.

Hierauf Rückfahrt nach Tarvis: Mittags 12 Uhr.

Mittags halb 1 Uhr: Weiterreise von Tarvis mittelst Wagen nach Raibl.

Allerhöchste Besichtigung eines der dortigen Bergwerke. Hierauf über Predil nach Flitsch, Ankunft 5 Uhr nachmittags.

Abends halb 8 Uhr: Serenade und Beleuchtung der Ortschaft.

Dienstag, den 12. September. Flitsch-Görz. (10¼ Meilen, 7 Stunden.)

Abreise von Flitsch mittelst Wagen nach Caporetto: Früh 7 Uhr.

Vormittags halb 10 Uhr: Weiterreise nach Tolmein.

Nachmittags 1 Uhr: Weiterreise nach Görz.

Ankunft halb 6 Uhr nachmittags. Empfang — vor dem Allerh. Hoflager — durch die Behörden zc.

Abends halb 8 Uhr: Fackelzug.

Mittwoch, den 13. September. Görz.

Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.

Vormittags 9 Uhr — im Allerhöchsten Hoflager — Aufwartung der Hofwärtenträger, des Clerus, des Officierscorps, der Behörden zc.

Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Audienzen.

Nachmittags 2 Uhr: Allerhöchste Besichtigung: 1.) Italienische und slovenische Ackerbauschule, 2.) Seiden- und Weinbau-Versuchstation, 3.) Spital der barmherzigen Brüder, 4.) Frauenhospital, 5.) Militärspital.

Nachmittags 4 Uhr: Allerhöchster Besuch des Volkssfestes auf der Campagnuzza.

Abends halb 8 Uhr: Beleuchtung der Stadt.

Feuilleton.

Das Eisenbahnunglück bei Hugstetten.

Ueber die entsetzliche Katastroph, welche sich am Sonntag abends auf der Freiburger Bahn ereignete, liegen heute die ersten ausführlicheren Berichte vor. Einer derselben, von einem Augenzeugen herrührend, lautet in der „Bad. Landeszt.“:

Freiburg, 4. September. Als ich heute nachts halb 1 Uhr einen Brief für Sie auf den Ein-Uhr-Zug brachte und dabei 1000 Menschen auf dem Bahnhofe traf, erhielt ich die erste Nachricht von dem entsetzlichen Unglück auf der Breisacher Bahn. Der Kolmarer Sonderzug, mit etwa 1200 Personen, fuhr ordnungsgemäß von hier ab; ihm folgte nach wenigen Minuten — 8 Uhr 30 Minuten abends — der regelmäßige Zug nach Breisach, ohne dass vorher von der nächsten Station Hugstetten Nachricht über das Geschehene des Sonderzuges eingetroffen wäre. Es wurde deshalb sorgsamste Fahrt empfohlen. Dieser Zug gewahrte nun bald im Mooswalde, dass die Bahn nicht frei sei und überzeugte sich von der Verhängnis des Sonderzuges kurz vor der Station Hugstetten. Einige der Wagen hoch übereinander gestürzt, andere halb umgestürzt neben dem Fahrgeleise, eine Locomotive links in die Erde tief eingebohrt — eine grauenhafte Zerstörung des Zuges von etwa 24 Wagen. Vom Weiterkommen keine Rede; der Breisacher Zug musste zurückdampfen und brachte gleich die nächst zugänglichen Verwundeten mit auf den Freiburger Bahnhof, wohin noch keinerlei telegraphische Nachricht gekommen war, denn die umgestürzten Wagen hatten die Telegraphenstangen zerbrochen und die Drähte zerrissen. Die Feuerwehr wurde alarmiert

und hinausgeführt auf die Unglücksstätte. Militär ist der Manöver wegen keines hier. Aerzte und Wundärzte wurden aufgeboden.

Als Ihr Berichterstatter auf den Bahnhof kam, waren bereits 18 Verwundete, und so viel er vernahmen konnte, drei oder vier Tödtlinge eingebracht. Erstere wurden verbunden und der Pflege im Spital übermittle. Von Minute zu Minute wurde die Rückkunft eines Zuges mit weiteren Verunglückten erwartet. In den Wartesälen lagen einige gerade in Behandlung Genommene auf Polstern und Matratzen, andere wurden auf Tragbahnen hereingebracht. Ein Reisender aus Kolmar, der mit seiner Frau im ersten Personenwagen nächst der Locomotive saß, erzählte, dass ein einziger Rad verpörrt wurde, der ihn in die Höhe warf, während die Rückwand des Wagens hereinbrach, ihn aber nicht verletzte, wogegen links und rechts Leute neben ihm verwundet wurden. Aus dem halb umgestürzten Wagen sei er herausgekrochen und habe seine Frau ebenfalls gerettet; die anderen konnten sich schon nicht mehr helfen. Es wüthete ein heftiges Gewitter und der Regen floss in Strömen nieder, Blitze erschellten für Augenblicke die graufige Scene, dazu das herzerreißende Jammern der Verwundeten und das Rufen der Kinder nach den Eltern und der Eltern nach den Kindern. . . . Einer Frau wurden beim Herausfallen beide Füße durch die Federn über einem Hade und der Längschiene eingeklemmt. Die Arme hieng kopflings herunter, bis es möglich war, mittelst Brettern ihren Körper zu stützen, worauf Bauersleute mit Aegten und Hebeisen die Wagen zu zertrümmern und die einklemmenden Eisenheile zu lockern suchten, wodurch die Füße der Frau frei wurden, aber in welchem Zustande? Die Arme, Bein- und Schädelbrüche, die Augenzeugen wahrgenommen, lassen sich hier nicht beschreiben. Diesen Morgen hörte

ich von einem solchen, dass bereits 48 Tödtlinge gefunden wurden und über 50 Verwundete. Die schwerste Arbeit ist das Freistellen der vier übereinander gestürzten Wagen, deren Insassen größtentheils erdrückt sein müssen. Die Katastroph überragt die jüngste Heidelberger bedeutend an Zahl von Tödtlingen und Verwundeten. Das Unglück geschah auf offener, gerader Bahnstrecke, wie man sagt, durch zu rasches Fahren auf einer Stelle mit größerem Gefälle, wo gebremst werden sollte, so dass die große Zahl Wagen mit ihrer Last auf die etwas kleine Locomotive einen größeren Druck ausübte, dem sie nicht durch rascheres Rotieren nachzugeben vermochte; dadurch wurde sie in die Höhe gedrückt und so die Entgleisung und die grauenhafte Katastroph herbeigeführt.

Wirkung in die Ferne.

Der „Gaulois“ vom 2. d. M. schreibt: Die Ankündigung des Schönheitsconcurses in Pest hat in Paris ein tragi-komisches Nachspiel zur Folge und auf dem Gewissen. Bei der ersten Nachricht von diesem aufregenden Concurse haben einige unserer hübschesten Schauspielerinnen und auch einige weniger hübsche ihre Koffer gepackt. Diese Gelegenheit wollte ein geschickter Industrieller, der den Moment auszunützen versteht, nicht vorübergehen lassen. Auguste Flanchard, in Paris gebürtig, Faubourg du Temple wohnhaft, Ermaschinist, präsentierte sich unter dem sonderbaren Namen Joan Popopolar in den Wohnungen der Damen Leonide Leblanc, Blanche Pierson, Céline Montaland, Zulma, Buffar, Desclauzes und Macé-Montrouge. Nachdem Flanchard durch ehemalige Collegen vom Theater in Erfahrung gebracht hatte, dass diese Damen gesonnen seien, an dem Concurse in Pest theilzunehmen, aber innerlich noch mit Zweifeln über den Erfolg ihres

Donnerstag, den 14. September. Görz—Dibacca—Pisino—Pola. (Südbahn und Istrianer Staatsbahn — 27½ Meilen, 5¼ Stunden.)

Abreise von Görz: Vormittags halb 9 Uhr.
Nachmittags halb 2 Uhr: Pisino; Empfang auf dem Bahnhofe durch die Behörden zc.
Nachmittags 4 Uhr: Dignano; Empfang auf dem Bahnhofe durch die Behörden zc.
Hierauf Revue der Garnison.
Nachmittags halb 6 Uhr: Ankunft in Pola. Empfang vor dem k. k. See-Arsenale durch die Behörden zc.

Freitag, den 15. September. Pola.

Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.
Hierauf Allerhöchste Besichtigung von Marine-Etablissements und des Militärspitals.
Vormittags 9 Uhr — im Admirals-Gebäude — Aufwartung der Hofwürendträger, des Clerus, des Officierscorps, der Behörden zc.
Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Audienzen.
Nachmittags 2 Uhr: Allerhöchste Besichtigung von Forts und Marine-Etablissements.

Samstag, den 16. September. Pola.

Früh 7 Uhr: Allerhöchste Besichtigung des Trockendocks, der Schulschiffe und des Casemattschiffes „Tegethoff“.
Nachmittags 2 Uhr und abends 8 Uhr: Seemanöver.

Sonntag, den 17. September. Pola—Triefst.
(62 Seemeilen, 6 Stunden.)

Abreise von Pola: Früh 1 Uhr mit Sr. Majestät Yacht „Miramar“.
Ankunft in Triefst, bezüglich auf Schloss Miramar, alwo das Allerhöchste Hoflager genommen wird, früh 7 Uhr.
Vormittags halb 10 Uhr: Fahrt mittelst Bahn von der Station Miramar nach Triefst.
Ankunft 9¼ Uhr: Empfang auf dem Bahnhofe durch die Spitzen der Behörden zc.
Vormittags 11 Uhr: Allerhöchste Besichtigung der Ausstellung.
Nachmittags 2 Uhr — im Statthaltereigebäude — Aufwartung der Hofwürendträger, des Clerus, des Officierscorps, der Behörden zc.
Abends halb 8 Uhr: Serenade; hierauf Rundfahrt im Hafen, Beleuchtung.

Montag, den 18. September. Triefst.

Früh 7 Uhr: Revue der Garnison.
Früh 8 Uhr: Allgemeine Audienzen.
Vormittags 11 Uhr: Stappellauf der „Medusa“.
Hiernach Revue der vor Anker liegenden k. k. Escadre, dann Allerhöchste Besichtigung des neuen Hafens und der Lagerhäuser.
Abends 8 Uhr: Allerhöchster Besuch des Theaters „Politeama“.

Dienstag, den 19. September. Triefst.

Vormittags: Allerhöchste Besichtigung der Ausstellung.
Nachmittags 4 Uhr: Allerhöchster Besuch der Schießstätte und des Volksfestes.
Rückreise von Triefst, bezüglich von der Bahnstation Miramar, abends 8 Uhr.

Mittwoch, den 20. September. Laibach — Pragerhof — Ranischa — Budapest — Gödöllö.

Unternehmens kämpften, stellte er sich ihnen in Zigeunertracht unter dem erwähnten Namen als ruiniertes Ungar vor, der nun das Metier eines Parfumeurs ergriffen habe. Freilich hoffe er bald aller Noth und Sorge frei zu sein, da er ein wunderbares Wasser erfunden habe, das alle bestehenden Schönheitsmittel weitest übertriffe; in 24 Stunden streiche es aus dem Gesichte die Runzeln, welche 16 Jahre Rampenlicht und 20 Jahre Soupers in dasselbe gegraben. Er habe es in einem Laboratorium zu Budapest entdeckt. Den Damen empfahl er dringend, es erst kurz vor dem entscheidenden Tage, also am besten während der Reise im Eisenbahnwaggon zu gebrauchen. Fräulein Desclauzes kaufte um schweres Gold ein halbes Fläschchen, Céline Montaland nahm 12 Fläschchen, Zulma Buffar 1 große Flasche, Mme. Macé-Montrouge zwei Flacons, Blanche Pieron 3 Fläschchenkörbe voll und Léonide Leblanc 1 Liter. Die schöne Magnier begnügte sich, ein Glas davon als Talisman zu kaufen. Die Damen hatten jedoch nicht die Geduld, die Stunde der Abfahrt zu erwarten, sondern begannen die vorgeschriebene Diät sofort — in sehr kleinen Dosen. Sie befanden sich anfangs ganz wohl dabei und ihr Teint schien, wenigstens ihnen selbst, heller zu werden. Der Tag der Abreise brachte jedoch eine Katastrophe. Sie hatten an jenem Tage, in ihren Erwartungen ein wenig enttäuscht, die Dosis verdreifacht, und die Folgen ließen auch nicht lange auf sich warten. Statt in den Zug einzusteigen, mußten sie sich beeilen, so schnell als möglich ihre respectiven Wohnungen zu erreichen. Der infame Flanchard, der sich auf der Anklagebank zu verantworten haben wird, hatte ihnen, wie die Analyse ergab, das unter dem Namen „Gynhady Janos“ bekannte Bitterwasser als Schönheitsmittel verkauft.

(Südbahn, Verbindungs- und ungarische Staatsbahn — 86 Meilen, 15 Stunden, 15 Minuten.)
Ankunft in Gödöllö: Vormittags halb 12 Uhr.
(Wiener Abendpost.)

Die Landwehr-Manöver.

Bruck a. d. Leitha, 6. September.

Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht sind in Begleitung der Generaladjutanten FZM. Baron Mondel und Generalmajor Freiherrn v. Popp, des Generalmajors Gerlich und der Oberste v. Groller und Wonneß heute vor 7 Uhr auf der Spitälwiese eingetroffen und wurden vom Landesvertheidigungsminister, Generalmajor Grafen Welfersheim, dem FZM. Baron Pakeny, dem FZM. Baron Bauer und dem Übungsleiter Oberst v. Wurmb empfangen. Nach der reglementmäßigen Meldung begab sich Se. Majestät mit Allerhöchstdessen Gefolge auf das Manöverfeld, wo die 43. Brigade mit Gegenseitigkeit eine Übung ausführte. 4 Bataillone, ½ Escadron und 2 Batterien unter dem Oberstlieutenant Beck kämpften gegen 3 Bataillone, 1½ Escadronen und 1 Batterie unter dem Oberst v. Hartmann um bewaldete Höhen (Spittelberg). Als Schiedsrichter fungierten Oberst Succowity und die Majore Lachner und Laizner. Die 44. Brigade übte für sich nach speciellem Programm bei Barndorf.

Vor Beginn der Übung besichtigte Se. Majestät der Kaiser die in Massen aufgestellten Bataillone von Linz, Wels und Salzburg (Nordpartei), sowie die Cavallerie, commandiert vom Rittmeister Baron Stenglin, und die Batterie unter dem Hauptmann Höger, und ritt im scharfen Jagdgalopp mit der Suite auf das Manöverterrain, um die Vorrückung, das Vortruppieren und die Einleitung des Gefechtes zu beobachten. Demselben lag die Annahme zugrunde, daß die Vorhut eines von der Donau gegen Süden vordringenden Armeekorps Bruck und den Spittelberg erreicht hat und letzteren bis zum Anlangen des Gros halten solle. Der Gegner rückt vom Kaiserstein gegen Bruck, und hat die Vorhut den Befehl, sich in den Besitz der Höhen und Leitha-Übergänge zu setzen. Die Durchführung dieser Aufgabe erfolgte auf beiden Seiten der Sachlage entsprechend und bot mehrere taktisch lehrreiche und interessante Momente. Während der Übung belobte Se. Majestät wiederholt die Führung und die Leistungen der Truppen, namentlich aber anerkennend gegenüber dem Stellvertreter des Obercommandanten, FZM. Baron Pakeny, sowie gegenüber dem Minister, Generalmajor Graf Welfersheim, die ganz vorzügliche Detailausbildung. Seine Majestät verweilte längere Zeit bei den im Feuer befindlichen Bataillonen der Südpartei, Wien, Korneuburg, St. Pölten und Krems, ferner bei der Dragoner-Abtheilung unter dem Rittmeister Laube und der Artillerie-Abtheilung unter dem Hauptmann Rauhaurel, und ließ gegen halb 10 Uhr abblasen.

Se. Majestät versammelte die Commandanten und Stabsofficiere um sich, und es erfolgte eine kurze Besprechung der taktischen Momente, in deren Verlaufe Se. Majestät nochmals Allerhöchstdessen vollste Zufriedenheit und Anerkennung über die bisher erreichte, den Umständen entsprechende, vorzügliche Ausbildung und Führung und den allseits wahrnehmbaren eifrigen Willen aussprach. Se. Majestät ritt direct vom Manöverfelde zum Bahnhofe und fuhr von da mittelst Separathofzuges nach Wien zurück. Die Truppen marschirten durch das Lob des kaiserlichen Kriegsherrn in gehobener Stimmung in das Lager, in welchem die Ehren der beiden Tage freudigst besprochen wurden.

Die „Wehr-Zeitung“ bespricht die eben stattfindenden Landwehr-Übungen im Brucker Lager und schreibt: „In der verhältnismäßig noch kurzen Zeit des Bestandes unserer Landwehr-Einrichtungen haben die Landwehren beider Reichshälften zahlreiche erfreuliche Beweise geliefert, daß sie im Ernstfalle eine sehr erhebliche und in jeder Beziehung wertvolle Verstärkung unserer Wehrkraft versprechen. Die anspruchsvolle Vermeidung jedes Aufsehens, welche die Waffenübungen der diesseitigen Landwehr charakterisiert, schließt nicht aus, daß auch diese Übungen mit dem größten Eifer und mit anerkennenswerthester Gewissenhaftigkeit betrieben werden. In die Art und Weise, wie in der cisleithanischen Landwehr gearbeitet wird, trägt als ein geradezu charakteristisches Gepräge das scharf ausgesprochene Bestreben zu Schau, einzig und allein auf kriegsmäßige Ausbildung hinzuwirken und auf alle parademäßigen Ausbildungsergebnisse grundsätzlich vollkommen zu verzichten.“ Das Blatt reproducirt nun die von uns bereits mitgetheilte Ansprache, welche Se. Excellenz der Herr Landesvertheidigungs-Minister G. M. Graf Welfersheim in seiner Eigenschaft als Übungsleiter an die selbständigen Commandanten der gegenwärtig im Brucker Lager versammelten Landwehrruppen gehalten hat, und bemerkt: „Man wird den Forderungen des Ministers Grafen Welfersheim gewiss in allen Punkten beipflichten müssen, und wer den Geist der k. k. Landwehr kennt, wird mit ihm die Ueberzeugung theilen, daß jeder im bewährten Pflichtgefühl und patriotischen Eifer das

Möglichste thun werde.“ Der Umstand, daß der erste als Divisionär der k. k. Landwehr fungierende General gleichzeitig Landesvertheidigungs-Minister ist, wird auch als eine Bürgschaft angesehen werden dürfen, daß die von ihm entwickelten Grundsätze im ganzen Bereiche unserer Landwehr als maßgebend betrachtet und befolgt werden. Im Augenblicke ist es von besonderer Bedeutung, die Ueberzeugung von der Kriegstüchtigkeit und der Zuverlässigkeit der k. k. Landwehr neuerdings gefestigt zu sehen.“

Zur Lage.

Die „Agrarische Zeitung“ bringt einen längeren Artikel über die innere Lage in Oesterreich, dem wir Folgendes entnehmen: „Graf Taaffe ist sich selbst treu geblieben und hat keine jener Freiheiten angetastet, welche sich für das Gedeihen Cisleithaniens als segensreich erwiesen. Im Gegentheil, er hat diese Freiheiten zu erweitern gesucht, und die Wahlreform mag die Herren von der Opposition unangenehm erinnern, wie viel populäre Maßregeln sie während ihrer langjährigen Hegemonie verabsäumt haben. Was noch Illiberales an den Institutionen haftet, haben die Herren von der Vereinigten Linken selbst geschaffen, und sie haben entschieden Unrecht, wenn sie von einem Ministerium, welches sie doch als den Todtengräber der Freiheit verschrien, verlangen, daß es liberaler sei, als sie selbst je gewesen. Nicht minder unbegründet waren die finanziellen Besorgnisse, denn Ritter v. Dunajewski, der die Staatsfinanzen in einem desolaten Zustande vorgefunden, ist es während seiner verhältnismäßig kurzen Amtsthätigkeit gelungen, die Einnahmen auf einer gerechten Basis zu erhöhen und den Staatscredit zu heben. Durch die Einführung von Postparcassen wurde den Leuten eine bequeme und billige Anlegung ihrer Ersparnisse ermöglicht, und sind bereits auch im großen Stile entworfene Maßregeln zum Schutze des Kleinverbrauchs vorbereitet.“

Die „Presse“ constatirt die günstige Aufnahme, welche der Entwurf der neuen Marktordnung in der unbefangenen öffentlichen Meinung gefunden hat. Sie schreibt: „Seit acht Tagen sind nun die Details der neuen Marktordnung bekannt, und die Bevölkerung wie die Fachkreise hatten Gelegenheit, sich mit den Bestimmungen derselben vertraut zu machen, ihr Urtheil über dieselbe abzugeben. So weit diese Urtheile bereits veröffentlicht und so weit sie durch Äußerungen verschiedener Art kund geworden sind, kann man mit geringen Ausnahmen nur von zunehmenden Erklärungen Notiz nehmen. In den Journalen wurden in objectiver Weise die Vorzüge der neuen Marktordnung hervorgehoben, in landwirtschaftlichen Kreisen gab man voller Befriedigung Ausdruck; insbesondere sind die Landwirtschafts-Gesellschaften befriedigt; die Bevölkerung erwartet mit Vertrauen das Inleben treten der neuen Institutionen, weil sie von deren Wirksamkeit Belebung des Marktes, Befreiung von Mißbräuchen, Verwohlfeilung des Fleisches erhofft, und nur Viehcommissiönäre und einige Fleischhauer machen Opposition.“

Der „Prager Lloyd“ wendet sich gegen die Behauptungen der oppositionellen Blätter, welche die Schuld an dem Zurückbleiben Wiens gegenüber anderen Großstädten der Regierung in die Schuhe schieben möchten, und bemerkt: „Gerade das Ministerium Taaffe hat, so weit es in seiner Macht lag, wiederholt bewiesen, daß es die Wichtigkeit und Bedeutung Wiens nach Gebühr zu schätzen wisse, und daß ihm nichts ferner liege, als die Interessen der Reichshauptstadt hintanzusetzen. Die Fortsetzung der Donau-Regulierung, die Ertheilung des Wahlrechtes an die Fünf-Gulden-Männer, die Förderung des Projectes einer Stadtbahn, die Reform des Approvisionierungs-wesens durch die neue Marktordnung, all dies und vieles andere zeigt klar, daß die Regierung Herz und Verstand für Wien hat und dessen Blühen nach Kräften zu fördern bemüht ist. Wenn trotzdem der Aufschwung unserer Metropole kein solcher ist, wie ihn Paris oder Berlin aufzuweisen haben, dann sind hieran Verhältnisse schuld, deren Beseitigung wahrlich nicht in der Macht der Regierung liegt.“

Im galizischen Landtage beantragte in der Sitzung vom 6. d. M. Rey, die Regierung aufzufordern, daß die bisherige barbarische Art der Viehhirtenpelung an der Grenze durch eine andere, entsprechende ersetzt werde. In erster Lesung gelangen an die betreffenden Ausschüsse die Regierungsvorlage über die Vertheilung der Bequartierungskosten, die Vorlage des Landesauschusses über die Bewaldung einzelner Flugsandgründe und der Entwurf eines Baugesetzes für Lemberg.

Die „Agrarische Zeitung“ vom 4. d. M. meldet: Gestern fand eine Conferenz aller drei Ressorts unter dem Vorsitze des Banus statt, und wurde beschlossen, die von den einzelnen Chefs ausgearbeiteten Entwürfe über die Verwaltungsreform einer gemeinsamen Commission einzubringen, die Regierung wird erst nach den Berathungen dieser Commission ihren endgültigen

Standpunkt bezüglich der zur vorläufigen Allerhöchsten Sanction zu unterbreitenden Vorlagen präcisieren. Bisher liegen vier Entwürfe vor: Eine Verwaltungsreform mit Einführung der Comitatsbehörde als zweiter Instanz, sodann Entwürfe über die Gehalte der Regierungsbeamten und über die Organisation der Gerichte und Staatsanwaltschaften und schließlich eine Novelle zum Volksschulgesetze.

Gymnasial-Enquête.

III.

Die Enquête sprach sich über den Antrag, die Aufnahme in die I. Classe des Gymnasiums von dem vollständig zurückgelegten zehnten Lebensjahre des aufzunehmenden Schülers abhängig zu machen, zustimmend aus und war der Ansicht, daß die Durchführung dieses Antrages, der eine Aenderung der bestehenden Bestimmung des Gymnasial-Organisations-Entwurfes involviere, einer Zustimmung seitens der Legislative nicht bedürfe, weil die Erfahrung lehre, daß nur eine verschwindend kleine Zahl von Schülern zwischen dem 9. und 10. Jahre in das Gymnasium trete und die Landesschulräthe in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber Gesuchen um Altersnachfrist von der Unterrichtsverwaltung kräftigst unterstützt werden.

Die Frage, ob bezüglich der Maturitätsprüfungen nicht einzelne Erleichterungen einzuführen wären, wurde von der Enquête als inopportun bezeichnet und hiebei hervorgehoben, daß die bisher zugestandenen Erleichterungen vollkommen genügen und weitere Zugeständnisse die Institution dieser Prüfung ganz in Frage stellen könnten. Der Antrag, die Directoren und Inspectoren von Schreibgeschäften zu entlasten, damit sie in andere Aufgaben, sich ihrer eigentlichen pädagogisch-dialektischen Aufgabe ausschließlich zu widmen, wurde als ein aus finanziellen Gründen schwer durchführbarer bezeichnet.

Betreffend die Frage, ob nicht Maßnahmen getroffen werden sollten, um den sich hier und da ergebenden Klagen wegen Ueberbürdung der Jugend zu steuern, wurde bemerkt, es sei wohl wahr, daß Ueberbürdungsklagen vorkommen, dieselben seien jedoch theils übertrieben, theils hätten sie in anderen Umständen, als in dem Uebermaße des Stoffes ihren Grund. Um unberechtigten Klagen des Publicums zu entziehen, wurde es als zweckmäßig bezeichnet, wie dies auch in Preußen practicirt werde, zu Beginn eines jeden Schuljahres in der Lehrerkonferenz ein sogenanntes „Arbeitsprogramm“ auszuarbeiten, welches die für die häusliche Beschäftigung des Schülers an den einzelnen Wochentagen verwendbare Zeit feststellt, und das den Lehrern und Schülern während des ganzen Schuljahres zur Richtschnur zu dienen hätte. Bezüglich des Antrages, die Eltern der die Schule besuchenden Kinder aufzufordern, in allen Fällen, wo eine Art von Ueberbürdung wahrgenommen werde, hievon den Directoren oder Classenvorständen persönlich Mittheilung zu machen, hielt es die Enquête für genügend, die Directoren der Schulen anzuweisen, derlei Klagen entgegenzunehmen; auf eine directe Aufforderung der Eltern, derlei Klagen vorzubringen, wurde nicht eingerathen. Im allgemeinen meinte die Enquête, bestätigen zu können, daß viele der diesbezüglich vorgekommenen Beschwerden auf Unwahrheit beruht haben, andere in der Talentlosigkeit und in den Nebenstudien des Schülers (fremde Sprachen, Musik, Zeichnen u. s. w.) ihren Grund hatten, und daß viele derselben durch Selbstüberbürdung entstanden sind, indem einzelne Schüler mehrere, für längere Zeit aufgegeben gewesene Hausaufgaben und Einzellectionen in einer für deren Bewältigung nicht berechneten kürzeren Zeit zu bewältigen versuchten und hiebei die Unzulänglichkeit ihrer Kräfte erprobt haben.

Der Antrag, es möge nach dem Vorbilde der anerkannt trefflichen Instructionen für Realschulen auch eine ähnliche Instruction für Gymnasien ausgearbeitet werden, welche, auf der Sachkenntnis und der pädagogischen Erfahrung von Fachmännern beruhend, zur gezielten Behandlung der einzelnen Autoren in der Schule die Anleitung und Handhabe bieten wird, fand seitens der Enquête die beifälligste Aufnahme.

Vom Ausland.

Der Unterstaatssecretär im französischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Herr Balthaut hat am 3. d. M. auf einem landwirtschaftlichen Bankett in Pérécourt eine Rede gehalten, in welcher er unter anderem sagte: „Ein neues Cabinet ist entstanden. Man nahm es mit Zurückhaltung auf und nannte es wohl nur dazu bestimmt, anderen Platz zu halten. Hätte ich geglaubt, daß dieses Ministerium schon nach einigen Wochen wieder fallen würde, so können Sie sicher sein, daß ich die mir erwiesene Ehre abgelehnt hätte. Ich hätte dasselbe gethan, wenn ich diesem Ministerium nicht die Fähigkeit zutraute, Reformen durchzuführen. Meine Ansicht ist aber eine ganz entgegengesetzte, und die öffentliche Meinung scheint mir bereits beipflichten zu wollen. Frankreich erwartet von seinen

Erwählten, daß sie das Cabinet vom 7. August unterstützen, weil es leben und gedeihen will, weil es der Fraktionsstreitigkeiten und Ministerkrisen müde ist, weil dieses Cabinet die Einigkeit der Republikaner und den Fortschritt auf sein Programm gesetzt hat, weil es eine freimüthige, hellblickende und feste Politik verfolgen, keine berechtigte Hoffnung Lügen strafen und den Wünschen und Interessen des Landes gemäß den Durchschnitte der sofort ausführbaren Reformen ziehen wird.“

Aus London wird unterm 6. d. M. berichtet: Infolge der namentlich auf dem Continente herrschenden, durch das Gerücht von dem Auftreten der Cholera am Rothen Meere hervorgerufenen Besorgnis veröffentlicht die Regierung eine Depesche aus Aden, in welcher constatirt wird, daß das Gerücht durch den Tod des Heizers an Bord eines Schiffes, welches Pilger von Bombay nach Mekka brachte, entstanden sei; ein weiterer Todesfall sei nicht vorgekommen. Der Gesundheitszustand in Aden ist ein vortrefflicher. Seit Oktober 1881 ist daselbst kein Cholerafall vorgekommen. Die neuesten aus Indien eingegangenen Nachrichten constatieren, daß in den letzten vierzehn Tagen sehr wenig Cholerafälle vorgekommen seien.

Aus Belgrad wird unterm 6. d. M. gemeldet: Entgegen der Meldung der Oppositionsblätter von einer Stockung im Bahnbau, erklärte der Bauminister, daß der Bahnbau überall die besten Fortschritte mache.

Der Krieg in Egypten.

In den letzten drei Tagen haben außer kleinen Plänkelen zwischen den beiderseitigen Vorposten keine Zusammenstöße zwischen den Engländern und den Truppen Arabi Paschas stattgefunden. General Wolseley ist zunächst auf die Ergänzung des Transportmaterials bedacht, während Arabi Pascha seine Position bei Tel-el-Kebir stetig zu verstärken sucht. Der Gesundheitszustand im englischen Lager wird als ein befriedigender geschildert.

Eine Londoner Meldung der „Köln. Ztg.“ bezeichnet das Gerücht von der Besetzung von Salihie, 15 Meilen nordöstlich von Kassasin, durch Arabi zur Bedrohung der englischen rechten Flanke. Man wünscht daher, Wolseley möchte durch die Hochländer einen Flankenmarsch auf der Straße Kantara-Salihie-el-Karaim ausführen lassen. Die Vermuthungen über Wolseleys Operationsplan gegen Tel-el-Kebir sind getheilt, doch glaubt man, daß er zur Täuschung des Feindes gleichzeitig mehrere Bewegungen unternehmen werde, so die Bedrohung Tel-el-Kebirs durch Geschütze von der Anhöhe südwärts mit allmählicher Umgehung; dann eine Einkesselung zwischen Tel-el-Kebir und El-Karaim; endlich die Umgehung El-Karaims durch einen nördlichen Flankenmarsch.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Alexandrien, 3. d. M., gemeldet: Infolge eines Mißverständnisses seitens eines jüngst in Comeletit stationierten neuen Signalisten wurde gestern nachmittags gemeldet, daß der Feind längs des Mariut-Sees im Vorrücken sei. Admiral Dowell landete sogleich von der Fregatte „Inconstant“ und dem Panzerschiffe „Invincible“ alle mit Schusswaffen versehenen Mannschaften und wartete geraume Zeit, allein der Feind erschien nicht. Sir Evelyn Wood beabsichtigt, aus Leuten seiner Brigade ein Corps berittener Infanterie zu bilden. Die Beduinen verschanzen fortgesetzt ihre Stellungen an der Abukir-Seite von Alexandrien in nächster Nähe der britischen Vorposten. Der Plan, die Deiche in Mekas zu durchstechen und den Mariut-See mit Wasser zu füllen, zu dem Zwecke, eine Annäherung des Feindes von dieser Seite unmöglich zu machen, wird in kurzem ausgeführt werden. Der Rhedive hat hiezu die nöthige Erlaubnis erteilt.

Nachrichten zufolge, die aus Kairo eingetroffen sind, herrscht dort große Besorgnis, daß der Polizeipräsident außerstande sein werde, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ungeachtet seiner unaufhörlichen Bemühungen sind die wenigen dort verbliebenen Europäer von dem plünderungslustigen Pöbel bedroht.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Ihre Majestät die Kaiserin machte, wie die „Linger Zeitung“ berichtet, in Begleitung Ihrer I. und I. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie am 4. d. M. früh einen Ausflug von Fisch nach Gosau und kehrte abends wieder nach Fisch zurück.

— (Gewerbliche Schutzmarken.) Im Verlage der I. L. Hof- und Staatsdruckerei ist soeben erschienen: das VII. und VIII. Heft des Jahrganges 1882 der Uebersicht der gewerblichen Marken, welche bei den Handels- und Gewerbelammern der österr.-ung. Monarchie in den Monaten Mai und Juni 1882 registriert, umgeschrieben und gelöscht wurden. — Gleichzeitig ist das erste Semester 1882, in elegantem Umschlag broschirt, versehen mit einem Firmen- und Nachschlagsregister, zur Ausgabe gelangt. Dieses 10 Bogen starke Werk enthält 280 im Laufe des ersten Semesters 1882 neu registrierte Marken in möglichst

getreuer Natürlichkeit, und bietet somit einen unentbehrlichen Behelf für Industrielle u., überhaupt für alle, welche sich über die Echtheit einer vorkommenden Marke klar werden wollen.

— (Ein Denkmal für Guido von Arezzo.) Am Sonntag ist in Arezzo (Toscana) das Denkmal des Benedictiner-Mönches Guido von Arezzo (Guido Arezzinus), welcher sich in seiner Heimat, dann in Rom und in Deutschland große Verdienste um die Förderung des Kirchengesanges erworben hat, in feierlicher Weise und unter zahlreicher jubelnder Betheiligung der Bevölkerung enthüllt worden. 32 Musikbänden intonierten den königlichen Marsch. Das von Salvini angefertigte Denkmal wird als gelungen bezeichnet.

— (Das Geburtsfest einer Hundertjährigen.) In den letzten August-Tagen wurde in Montbrillan in der Nähe von Genf der Geburtstag einer mehr als hundertjährigen Greisin mit großen Festlichkeiten gefeiert. Frau Bacheron-Choffat ist 102 Jahre alt. Ihr Vater, Herr Choffat, war im Jahre 1800 Bürgermeister von Carouge, zur Zeit als General Bonaparte mit seinen Truppen durch diesen Ort zog. Frau Bacheron, die zweimal im Hause ihres Vaters mit dem General Bonaparte gespeist, erinnert sich noch ganz gut aller Einzelheiten der damaligen Tischgespräche. Die Greisin ist die Cousine des bekannten, im Jahre 1875 in Genf verstorbenen Generals Dufour; sie ist außerordentlich wohl erhalten, erfreut sich der besten Gesundheit und einer unverwundlichen guten Laune; sie ist eine große Freundin der Lectüre und spielt täglich Stundenlang auf ihrem Claviere.

— (Dampfwagenverkehr auf dem Eise.) Ein Herr Bradi hat, wie russische Blätter berichten, einen Train erfunden, der sich ohne Hilfe von Schienen auf dem Eise bewegen wird, und hat bei der Stadtverwaltung in Petersburg um Erlaubnis zur Eröffnung des Verkehrs auf dem Eise der Newa, ihren Armen und auf dem Finnischen Meerbusen nachgesucht. Der Oberpolizeimeister erhebt gegen die Genehmigung keine Einwendungen.

— (Kabelbruch.) Eines der beiden englischen Kabel, welche Indien mit China verbinden und in der Stadt Bona ihre Landstation haben, ist vorige Woche gerissen. Korallenfischer dürften wahrscheinlich die Urheber dieses Unfalles sein. Mit Hilfe eines kürzlich erfundenen Apparates kann man den Punkt, wo der Riß erfolgt ist, ganz genau bestimmen. Die Wiederaufschaltung und Reparierung des Kabels wird trotzdem einigen Aufschub erleiden, weil die beiden Fahrzeuge der „The Eastern Company“, welche gewöhnlich derartige Arbeiten ausführen, gegenwärtig mit der Begung eines Kabels in Alexandrien beschäftigt sind.

Locales.

Krainischer Landtag.

2. Sitzung am 7. September.

Beginn: halb 11 Uhr. Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn. Am Regierungstische: Herr I. L. Landespräsident Winkler und Herr I. L. Regierungsscretär Graf Pace.

Unter den anwesenden Herren Abgeordneten bemerkt man auch die Herren Luchmann, Pfeifer, Kobič, und Ritter v. Besteneč.

Der Schriftführer Herr Concipist Pfeifer verliest das Protokoll der ersten Sitzung in slovenischer Sprache.

Abg. Dr. Bošnjak und Genossen interpellieren wegen Reform des Bezirkschul-Inspectorenwesens nach dem Beispiele des Küstenlandes und anderer Kronländer.

Der Herr Landespräsident nimmt die Interpellation entgegen.

Der Herr Landeshauptmann theilt mit, daß die Allerhöchste Sanction des Collectur-Ablösungsgesetzes unterm 13. Juni d. J. erfolgt sei. (Beifall auf Seite der deutschen Abgeordneten.)

Aus der von Seite des h. Landespräsidiums an den Landesausschuß diesbezüglich gerichteten Note entnimmt man, daß wegen Einleitung der erforderlichen Verfügungen zur Erwirkung der Stempel- und Gebührenfreiheit für die betreffenden Ablösungsacte die geeigneten Schritte bereits erfolgt sind und daß somit mit der Rundmachung des oberwähnten Landesgesetzes bis zum Erscheinen des Reichsgesetzes in betreff der Stempel- und Gebührenfreiheit zugewartet, mittlerweile aber die in den §§ 12 und 22 des Gesetzes angedeutete Vollzugsvorschrift und die Instruction für die Steuerämter verfaßt werden wird.

Es folgt die Verlesung der eingelaufenen Petitionen, und zwar:

a) Petition der Schulgemeinde Lengensfeld um eine Schulhausbau-Subvention, überreicht vom Herrn Landeshauptmann. (Wird dem Finanzausschuße zugewiesen.)

b) Petition der Gemeinden Altenmarkt u. a. um Herstellung einer Brücke über den Kulpafluß bei Winkel-Blazevci, überreicht vom Herrn Landeshauptmann. (Wird dem Verwaltungsausschuße zugewiesen.)

c) Petition der Bienenzüchter im Reifnitzerthal um Abstellung der Taxen, welche einige Gemeinden

für fremde Bienen einheben, überreicht vom hochwürdigsten Herrn Abg. Kun. (Wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.)

d) Petition der krain. Landwirtschaft-Gesellschaft um Erleierung von Landesstipendien für Schüler des Hufbeschlagcurse, überreicht vom Abg. Dr. Ritter von Bleinweis. (Wird dem Finanzausschusse zugewiesen.)

e) Petition der Gemeinden Strazice u. a. um eine Unterstützung anlässlich des Hagelschadens, überreicht vom Abg. Detela. (Wird dem Finanzausschusse zugewiesen.)

Der Herr Landeshauptmann theilt mit, dass er dem Herrn Abgeordneten Hotschewar einen viertägigen Urlaub erteilt habe.

Der Landeshauptmann theilt die auf der Tagesordnung befindlichen Berichte des Landesausschusses (Punkt 3 bis 11. Sieh „Laib. Ztg.“ vom 7. d. M. Locales, Landtagsitzung) dem Finanzausschusse zu, mit Ausnahme von Punkt 8 (Bericht des Landesausschusses mit einem Gesekentwurfe, betreffend die Vertilgung der Kleeseide und Ueberdiesel), welcher dem Verwaltungsausschusse zugetheilt wird, wohin der Herr Landeshauptmann auch eine eben eingelaufene Zuschrift des hohen Landespräsidiums über denselben Gegenstand leitet.

Der Herr Landeshauptmann holt vom Landtage die Ermächtigung ein, den in den nächsten Tagen fertigzustellenden Rechenschaftsbericht dem Rechenschaftsberichts-Ausschusse zuzuwiesen.

Abg. Hofrath Dr. Ritter v. Kaltenegger stellt den Antrag, dass die Zuweisung mit dem Vorbehalte geschehe, dass dann einzelne Partien dem Finanz- oder Verwaltungsausschusse zugewiesen werden könnten. (Angenommen.)

Der Herr Landeshauptmann schließt die Sitzung um 11 Uhr. Tag und Stunde der nächsten Sitzung wird im schriftlichen Wege bekannt gegeben werden.

Aus dem I. I. Landeschulrathes für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des I. I. Landeschulrathes für Krain vom 31. August 1882.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

Inbetreff der Aufnahme einiger Zöglinge in die hiesige Lehrer-Bildungsanstalt wird entschieden.

Sechs Lehrstellen an allgemeinen Volksschulen werden definitiv besetzt.

Die Gesuche eines Uebungs- und eines Volksschullehrers um Anerkennung der ersten, beziehungsweise zweiten Dienstalterszulage werden erledigt.

Mehrere Gesuche um Nachsicht von der Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung werden höhernorts vorgelegt.

Gesuche von Real- und Gymnasialschülern um Zulassung zu Wiederholungsprüfungen und um Bewilligung der Wiederholung der Classe, dann Gesuche um Zulassung zur Maturitätsprüfung im September-termin d. J. werden erledigt.

Der Bericht der Direction einer hierländigen Mittelschule, betreffend die fernere Belassung eines Supplenten an derselben auf die Dauer des nächsten Schuljahres, wird höhernorts vorgelegt.

Den Gesuchen zweier Gymnasiallehrer um definitive Bestätigung im Lehramte und Anerkennung des „Professors“-Titels wird Folge gegeben und einem Gymnasialprofessor die erste Quinquennalzulage zuerkannt.

Competenzgesuche um die am I. I. Staats-Untergymnasium in Krainburg erledigte Lehrstelle für Freihandzeichnen und Calligraphie werden höhernorts vorgelegt.

Die Erweiterung der einclassigen Volksschule in Watsch, im Schulbezirke Vitai, zur zweiclassigen vom Schuljahre 1882/83 an wird unter gleichzeitiger Bestimmung der bezüglichen Gehaltsclasse beschlossen.

Den Gesuchen zweier Volksschullehrer um Erhöhung ihrer Gehalte wird keine Folge gegeben.

Recurse in Schulverjämmerungs-Straffällen und mehrere Remunerations- und Geldaushilfsgesuche werden erledigt.

— (Der krainische Lehrerwitwen-Unterstützungsverein) hielt am 4. d. M. um 9 Uhr vormittags im Saale der Citalnica seine Generalversammlung in Anwesenheit von 40 Mitgliedern. Der Vorstand des Vereines, der hochwürdigste Herr Propst Dr. Jarc, begrüßte die Versammlung und theilte mit, dass die h. Regierung die Abänderung der Statuten in dem Sinne genehmigt habe, dass vom Zeitpunkte der Wirksamkeit der abgeänderten Statuten die Wittwen der Lehrer eine Jahrespension von 100 fl., die Waisen, welche weder Vater noch Mutter haben, 50 fl. und jene Waisen, welche nur einen der Ernährer verloren haben, 25 fl. jährlich Unterstützung erhalten werden. Das Vereinsvermögen hat sich auch im abgelaufenen Jahre bedeutend vermehrt und es beträgt derzeit 41,909 fl., zu meist in Staatsobligationen. Zwei Mitglieder hat der

Verein durch den Tod verloren, so dass derselbe derzeit 67 Mitglieder zählt. Im verflossenen Jahre wurden 10 Wittwen und 21 Waisen aus der Vereinskasse unterstützt. Zweien Mitgliedern wurden Unterstützungen zu 80 fl. und 50 fl. bewilligt und dem Secretär und zugleich Cassier in Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit eine Remuneration von 50 fl. votiert. In den Ausschuss wurden gewählt: Der hochw. Herr Propst Dr. Jarc als Vorsitzender, Andreas Praprotnik als dessen Stellvertreter, Matthäus Močnik als Secretär und Cassier, weiters die Herren: Blasius Kuhar, Johann Tomšič, Johann Borštnik, Josef Levičnik, Martin Barnik, Franz Praprotnik und Franz Govekar. —

(Fräulein Emma Heinrich,) eine Schülerin des Herrn Professors Böhner, deren anmuthiges Spiel wir in unserer Erwähnung des Schülerconcertes der philharmonischen Gesellschaft zu betonen Gelegenheit fanden, begibt sich zu ihrer höheren Ausbildung in das Conservatorium nach Wien. Bei ihrem energischen Fleiße und ihrem Talente wird sie gewiss tüchtige Fortschritte machen, von deren Act zu nehmen wir hoffentlich seinerzeit Gelegenheit erhalten werden.

— (Circus Schmidt.) Heute findet zum Benefice der Frau Ella Schmidt eine Galavorstellung mit einem reichhaltigen Programme statt. Die außergewöhnliche Beliebtheit, deren sich die bravouröse Reitleiterin seitens des Publicums erfreut, lässt einen sehr zahlreichen Besuch dieser vielversprechenden Vorstellung sicher erwarten.

— (Die Citalnica in Siška) veranstaltet am Sonntag, 10. d. M., beim Matijan in Ober-Siška (pri Zibertu) zum Besten des Sängersfondes eine Unterhaltung mit Gesang und Tombola. Der Anfang ist um 4 Uhr.

— (Das Schloss Lustthal) wurde, wie „Slovenec“ meldet, diesertage von unserem Landsmanne Herrn Professor F. Pokše in Görz angekauft.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Klagenfurt, 8. September. Der Kaiser, welcher um 6¹/₄ Uhr früh mit Gefolge, bestehend aus den Generaladjutanten Mondel und Popp, den Flügeladjutanten Majoren Wolfenstein und Bako und dem Vriarzt Lanyi, die Reise nach den Südprowinzen vom Wiener Südbahnhofe aus angetreten, ist nachmittags um 5 Uhr hier angelangt. Von Spital ab war jede Station festlich geschmückt, und empfing überall die zahlreich von nah und fern zusammengeströmte Bevölkerung den Monarchen bei langsamer Durchfahrt des Hofzuges mit brausenden, nicht endenwollenen Hoch-Rufen. Ueberall war die Bevölkerung im Festkleide oder in malerischer Landestracht erschienen; Schützen, Feuerwehren und Veteranenvereine mit Fahnen und Musikbänden aufgestellt, welche beim Herannahen des Hofzuges die Volkshymne anstimmten. Ueberall waren die Gemeindevertretungen mit dem Bürgermeister, die Schuljugend mit ihren Lehrern, die Geistlichkeit, die Spitzen der Bezirksbehörden zum Empfange des Kaisers aufgestellt.

Se. Majestät erwiderten während der langsamen Durchfahrt durch die Stationen vom Fenster des Hof-Salonwagens aus die Ovationen durch huldvolle Dankesgrüße. In Würzzuschlag geruhete der Kaiser die aufgestellten Schützen und Veteranen zu inspizieren, deren Hauptleute und den Ortspfarrer anzusprechen.

In Bruck a. d. Mur wurde der Kaiser vom Statthalter, dem Fürstbischof von Scharn und Lavant, der Geistlichkeit im Ornat, dem Landescommandirenden, dem Officierscorps, den Landes- und Localbehörden und der festlich gekleideten Schuljugend empfangen; die Veteranen und die Feuerwehr bildeten Spalier. Der Kaiser erwiderte huldvollst die loyalen Ansprachen des Fürstbischofs, des Landmarschalls und der Bezirks- und Gemeindevertretungen; er drückte dem Bürgermeister seine Freude über das Wieder-aufblühen der alten Stadt Bruck aus, richtete, die Veteranen und Feuerwehren inspizierend, huldvolle Anfragen an die Decorirten, ließ das aufgestellte neunte Jägerbataillon defilieren und besichtigte dann die Idiotenanstalt und das Krankenhaus, bei der Fahrt durch die schön geschmückte Stadt von den begeisterten Jubelrufen der Menge begleitet. Nach mehr als einstündigem Aufenthalte in Bruck erfolgte die Weiterreise.

Auf allen weiteren Stationen fand ein gleich enthusiastischer Empfang statt; in den Montanstädten war auch die Knappenschaft in ihrer malerischen Tracht ausgerückt. Die meisten Ortschaften, Schlösser und Etablissements waren in den Reichs- und Landesfarben beflaggt; selbst dürftige Bahnwächterhütten und Bauernhäuser entbehrten nicht des Festschmuckes. In vielen Stationen sanken die Bauersleute beim Vorüberfahren des Hofzuges in die Knie, den Monarchen segnend.

In Leoben, St. Michael, Knittelfeld, Unzmarkt verließ der Kaiser den Waggon, trat unter die zum Empfange Versammelten und richtete an zahlreiche Personen, in erster Linie an die Bürgermeister und an die Vertreter des Clerus und der Behörden huldvolle Ansprachen. Den aufgestellten Vergnappen, Schützen, Veteranen und Feuerwehren nahm der

Kaiser die Parade ab und zeichnete Einzelne durch Ansprachen aus.

Unter fortwährenden, einem Triumphzuge gleichenden Ovationen passierte der Hofzug um 3¹/₂ Uhr bei Einöd die Grenze Krainens. In Friesach begrüßte der Landespräsident Krainens ehrfurchtsvoll den Monarchen und stellte die Beamten der Localbehörden vor. Auf allen Zwischenstationen bis Klagenfurt fanden stürmische Kundgebungen statt. Besonders glanzvoll war der Empfang in Glandorf durch die Bürgerhütten und eine Abtheilung Trabantengarde in alterthümlicher Tracht mit Fahnen und Musik. Dasselbst besiegte der Kaiser das bereit gehaltene Pferd, um eine Escadron des 12. Uhlanenregiments zu inspizieren. In Klagenfurt wurde der Kaiser von einer unabsehbaren Menschenmenge begrüßt.

Bruck an der Leitha, 6. September. Seine Excellenz der Landesvertheidigungs-Minister Graf Welsersheimb hat heute folgenden Befehl an die Truppen erlassen:

„Se. Majestät der Kaiser haben über die gute Haltung, Ausbildung und Führung der Truppen der XXII. Landwehr-Truppendivision bei den stattgehabten Uebungen die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruht. Die allergnädigste Anerkennung wird allen zur besonderen Aufmunterung dienen, mit dem bereits bewährten Eifer und aufmerksamen Verständnisse auch fernerhin bis zur Vollendung der gestellten Aufgabe fortzufahren und das Allerhöchste Vertrauen bei jeder Gelegenheit nach Kräften zu rechtfertigen.“

Przemysl, 7. September. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn ist zum Besuche der landwirtschaftlich-industriellen Landesaussstellung in Przemysl eingetroffen.

Verstorbene.

Den 6. September. Theresia Trontel, Näherin, 24 J., Ziegelstraße Nr. 15, Lungentuberculose.

Den 7. September. Johann Dhoock, Armenpfundner, 60 J., Karlsstädterstraße Nr. 7, Lungentuberculose.

Im Spital:

Den 4. September. Ignaz Grum, Tagelöhner, 39 J., Lungenentzündung.

Den 7. September. Jakob Tobias, Tagelöhner, 67 J., rechtsseitiges pleuritiches Exsudat.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl der Wolken	Wetterlage
7.	U. Mg.	737.30	+13.6	D. schwach	Nebel	10.30
7.	2 „ R.	737.06	+17.6	windstill	bewölkt	Regen
7.	9 „ Ab.	737.92	+16.0	windstill	Regen	
7.	U. Mg.	738.16	+15.6	D. schwach	Regen	2.30
7.	2 „ R.	738.92	+19.6	windstill	bewölkt	Regen
7.	9 „ Ab.	741.27	+16.2	B. schwach	bewölkt	

Den 7. trübe, regnerischer Tag. Den 8. tagsüber öfter Regen, tiefe dunkle Wollenzüge, schwaches Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 15.7° und + 17.1°, beziehungsweise um 0.2° und 1.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Heute Samstag, den 9. September,

im Casino

großes Militär-Concert

von der Musikkapelle des I. I. 26. Linien-Infanterieregiments Großfürst Michael von Russland.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintritt 20 fr.

Um gütigen Zuspruch bittet

M. Verhapp,
Restauranteur.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stoderau. Die bisherigen mit Ihrem Magenleiden erzielten sehr guten Erfolge veranlassen mich, um gefällige Ueberzeugung von dem Schachteln neuerlich gegen Postnachnahme des Betrages zu suchen. Achtungsvoll

Franz Freiherr v. Sacbel m. P., 3. M. 22.

Leschen, den 10. Jänner 1880.

(Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker in Stoderau, und in allen renommierten Apotheken und Drogerien. Preis einer Schachtel 75 fr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme.)

Das Möbel-Album.

lich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurator, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91. Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. (2815) 12—11

